Anna Netrebko hat klare Worte gefunden
Der Opernstar hat sich nun doch eindeutig gegen den Ukraine-Krieg positioniert.

KURIER/KARL SCHÖNDORFER

KULTUR 25

KURIER
UNABHÄNGIGER JOURNALISMUS FÜR ÖSTERREICH

Donnerstag
31. März 2022
Nr. 89 / 1,80 €

KURIER.at

Warnung vor Gas-Notstand

NOCH KEINE RATIONIERUNGEN

Ukraine-Krieg. Russland droht, die Gaslieferungen einzustellen, wenn nicht in Rubel bezahlt wird. Wie gut ist Österreich vorbereitet?

THEMA 4/5

FENTINO/ISTOCKPHOTO

Corona: Wann ist die beste Zeit für eine vierte Schutzimpfung?

Die EU will kommende Woche einen einheitlichen Vorschlag vorlegen

Auffrischung. Der deutsche Gesundheitsminister Karl Lauterbach ist für eine vierte Corona-Impfung für alle ab 60 Jahren. Frankreich plant sie für über 80-Jährige: Weil sich die Vorgangsweisen der EU-Staaten stark unterscheiden, will die EU-Kommission einen Vorschlag für gemeinsame Kriterien vorlegen. In Österreich gibt es keine generelle Empfehlung für eine vierte Impfung, bei Personen über 65 und Hochrisikogruppen ist ab sechs Monate nach der dritten Impfung eine Einzelfallentscheidung mit einem Arzt möglich.

Verlauf der Welle

Angesichts sinkender Infektionszahlen und noch schwacher Datenlage zum Effekt der vierten Impfung hält es Infektiologe Herwig Kollaritsch derzeit für noch zu früh für eine allgemeine Empfehlung. Besser wäre eine Kampagne für die vierte Impfung vor einer Herbstwelle. Sollten die Infektionszahlen aber jetzt nicht rasch und deutlich sinken, sollte man nicht bis zum Herbst warten, meint der Pharmakologe Markus Zeitlinger. SEITE 8

Nun ist auch Wolfgang Sobotka Beschuldigter

WKStA ermittelt gegen den Ex-Innenminister

Postenschacher. Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft führt nun auch Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka als Beschuldigten. Es geht um den Verdacht auf Amtsmissbrauch als früherer Innenminister. Aus den Chats seines damaligen Kabinettschefs Michael Kloibmüller geht hervor, dass die Stelle des stellvertretenden Wiener Polizeidirektors 2017 nicht an die von der ÖVP als SPÖ-nahe eingestufte Andrea Jelinek, sondern an den „eigenen Mann" Franz Eigner ging. Eigner war allerdings Bestgereihter der Bewertungskommission. Am Mittwoch sagte WKStA-Chefin Vrabl-Sanda im U-Ausschuss zum Konflikt mit Ex-Justizsektionschef Christian Pilnacek aus. POLITIK 7

Wien

APA/ROLAND SCHLAGER

3,5 Jahre Haft für „Ibiza-Detektiv"

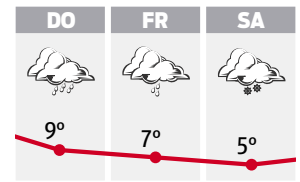
Gericht. Der durch das Ibiza-Video bekannt gewordene Julian Hessenthaler wurde wegen Drogenhandels verurteilt.
SEITE 18

Wiederkehr will weniger Tests

Corona. Der pinke Vizebürgermeister ist beim Testen anderer Meinung als die SPÖ. Und er warnt den Bund: Die Last der Flüchtlinge könne Wien nicht allein stemmen.
SEITE 16

Grünes Licht für Verbindungsbahn

Verkehr. Die umstrittenste Wiener Bahnlinie darf gebaut werden, zu diesem Ergebnis kam die UVP.
SEITE 17



Umschwung. Regen setzt ein, es bleibt weiter trüb.
WETTER 2

Auszeit, Monatshoroskop 18, 20
Lifestyle, Futurezone 21, 23
Medien, TV, Radio 26, 27

Abgehört

A. S.

Kürzlich hat der Autor dieser Zeilen erstmals in seinem Leben das Wort *Loungemöbel* in den Mund genommen (er plauderte mit einem Freund auf einem solchen auf dessen neuer Terrasse) – 30 Minuten später schickte das Handy Werbung für „Loungemöbel".

Und als er mit einem finanzinteressierten Bekannten über das Risiko von Kryptowährungsspekulationen sprach, erhielt er flugs ein Mail: „Können Sie ohne Finanzwissen Ihr Geld erfolgreich in Kryptowährungen anlegen?"

Danke fürs Handy-Abhören, Hr. Google, Facebook oder wer immer. „Das gibt's nicht", sagen IT-Gurus dann immer, aber das müssen sie ja. Warum eigentlich?

Nur das Mail der „ich bin die deutsche Wirtschaftsmagnatin Maria Elisabeth Schaeffler", die ihr Vermögen auch an Einzelpersonen spendet und an mich denkt („1.700.000 Euro, kontaktieren Sie mich unter …"), geht nicht aufs Abhören meiner Alles-wird-teurer-Klagen zurück. Die gefälschte Schaeffler hat nur auf gut Glück gephisht.

andreas.schwarz@kurier.at

9 024700 211413 13

Post: Österreichische Post AG TZ 02Z034477T; KURIER Zeitungsverlag und Druckerei GmbH, 1190 Wien **Retouren:** Postfach 100, 1350 Wien
Preise: DE, IT, SI € 3,20; HUF 1.100,–; HRK 24,–

Nationalratspräsident Sobotka mit Ermittlungen konfrontiert

U-Ausschuss. Die WKStA führt Sobotka als Beschuldigten wegen Amtsmissbrauchs

VON **IDA METZGER**
UND **ELISABETH HOFER**

Mitten in die U-Ausschuss-Sitzung, als gerade Justizministerin Alma Zadić (Grüne) befragt wurde, platzte die hochbrisante Meldung. Niemand Geringerer als Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka, der auch den Vorsitz im ÖVP-U-Ausschuss innehat, wird von der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft als Beschuldigter geführt. Dem ehemaligen Innenminister wird Amtsmissbrauch während seiner Zeit als Ressortchef vorgeworfen. Konkret geht es um eine Postenbesetzung im Jahr 2017. Damals war der Posten der Wiener Vizelandespolizeidirektion vakant.

Als Nachfolgerin bewarb sich Andrea Jelinek, die seit 2014 Leiterin der Datenschutzbehörde ist. Die ÖVP habe sie allerdings verhindert, weil Jelinek der roten Reichshälfte zugeordnet worden sei, heißt es. Ein Chatverlauf, der am Handy von Ex-Kabinettschef Michael Kloibmüller gefunden wurde, ist Anlass für diesen Verdacht.

Was Kloibmüller von der Idee halte, Jelinek gewähren zu lassen, weil sie auch ein gutes „Signal an Frauen wäre? Außerdem könne man sich dafür vom damaligen Bürgermeister Michael Häupl (SPÖ) „einen Wunsch erfüllen lassen“, schrieb Sobotka damals an seinen damaligen Kabinettschef.

Kloibmüller dachte eine Zeit lang über einen solchen Deal nach, hielt diesen dann aber offensichtlich für keine gute Idee. „Aber wie ich gesehen habe, dass wir unseren Mann durchbringen, dachte ich, den Sozen zu zeigen, wo der Hammer hängt“, schrieb er zurück.

Jelinek bekam den Posten schlussendlich also nicht. Statt ihr wurde Franz Eigner als Vizepolizeipräsident bestellt.

„Was bei den Nachrichten zu lesen war, sorgte für Empörung. Aber Empörung reicht nicht aus“

Ilse Maria Vrabl-Sanda
WKStA-Chefin

Die Juristin hatte damals keine Wahrnehmung dazu, dass sie verhindert wurde. Aufgrund der aufgetauchten Chats, die der ehemalige Abgeordnete Peter Pilz der WKStA übergeben hat, starten nun aber die Ermittlungen.

Jelinek war nicht Bestgereihte

Laut KURIER-Informationen war Eigner allerdings der Bestgereihte der Personalkommission. Insgesamt gab es acht Bewerber. Die Personalkommission besteht aus vier Personen. Den Vorsitz hatte Michaela Kardeis, sie war bis Anfang April 2019 Generaldirektorin für die öffentliche Sicherheit.

Bei der Reihung der vierköpfigen Kommission, der auch zwei SPÖ-nahe Vertreter angehörten, gab es ein eindeutiges Ergebnis. Bestgereihter war Franz Eigner. Der heutige Vizepräsident wurde als einziger Bewerber für „in höchstem Ausmaß geeignet“ befunden – und das mit Stimmenmehrheit.

Zweitplatzierter wurde Peter Goldgruber (er wurde später Generalsekretär im Innenministerium unter FPÖ-Minister Herbert Kickl). Einstimmig wurde Goldgruber als „in hohem Ausmaß geeignet“ beurteilt.

Vier Bewerber teilten sich die Plätze dahinter und wurden für „in hohem Ausmaß geeignet“ befunden. Darunter auch Andrea Jelinek.

Sobotka soll daher der Empfehlung der Personalkommission gefolgt sein und sich für den Bestgereihten entschieden haben.

Zadić gab wenig Auskunft

Die Ermittlungen könnten nun relativ schnell starten, weil Sobotka damals kein Abgeordneter war, sondern Minister und daher keine Immunität besitzt.

Angesichts dieser Entwicklungen, waren die Aussagen von Alma Zadić und WKStA-Chefin Ilse-Maria Vrabl-Sanda im U-Ausschuss fast nebensächlich. Die Justizministerin wurde vier Stunden lang befragt, gab aber nur wenig konkrete Antworten, was die Abgeordneten frustrierte. FPÖ-Fraktionsführer Christian Hafenecker subsumierte den Auftritt von Zadić so: „Sie machen es wesentlich sympathischer, aber auch nicht besser als die ÖVP.“

Als zweite Auskunftsperson war WKStA-Chefin Vrabl-Sanda geladen. Jüngst entzog die WKStA den Ermittlern der Soko Ibiza das Vertrauen und zog sämtliche Ermittlungsaufträge zurück.

Diesen ungewöhnlichen Schritt rechtfertigte Vrabl-Sanda vor dem U-Ausschuss so: „Was bei den Nachrichten zu lesen war, sorgte für Empörung. Aber Empörung reicht nicht aus. Man darf nicht in Schockstarre verfallen, sondern man muss auch handeln.“

APA/GEORG HOCHMUTH

Wolfgang Sobotka, Nationalratspräsident und Vorsitzender des U-Ausschusses

APA/HELMUT FOHRINGER

Ilse-Maria Vrabl-Sanda, Leiterin der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft

Korruption und Kokain

Hessenthaler-Prozess. Ibiza-Detektiv Julian Hessenthaler wurde im Landesgericht St. Pölten wegen Drogenhandels zu 3,5 Jahren Haft verurteilt; nicht rechtskräftig

VON **MICHAELA REIBENWEIN**

Nach sieben Verhandlungstagen ist Julian Hessenthaler, Drahtzieher des Ibiza-Videos, sprachlos. Gerade wurde der 41-Jährige im Landesgericht St. Pölten wegen Kokainhandels (es geht um 1,25 Kilo) und Urkundendelikten zu 3,5 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt; nicht rechtskräftig.

Dabei hatte Hessenthaler zuvor viel zu sagen. 40 Minuten lang dauert am Mittwoch seine angekündigte Erklärung, die er handschriftlich auf A5-Zetteln verfasst hatte. „Sagen Sie halt, was Sie zu sagen haben“, fordert ihn der Richter auf. Hessenthaler holt aus: „Seit 16 Monaten bin ich in Untersuchungshaft, obwohl ich nichts gemacht habe. Die Vorwürfe machen kaum Sinn.“

Kein Detail, das in seinen Augen nicht zusammenpasst, lässt er unerwähnt. Und auch keinen Polit-Skandal der vergangenen drei Jahre: geschredderte Festplatten, Inseratenaffäre, die Weitergabe der Nowitschok-Formel an Jan Marsalek. „All das hätte vor drei Jahren noch kein Mensch geglaubt“, sagt Hessenthaler. Mutmaßliche Korruption, wohin man blickt – das soll die Aussage sein. Vor dem Gericht wurde zur Solidaritätsdemo aufgerufen. Gekommen sind zwei Personen. „Stoppt Korruption“ steht auf ihren Schildern.

Politisch verfolgt?

Hessenthaler zeichnet von sich das Bild eines politisch Verfolgten. Eines Mannes, der mit dem Ibiza-Video einen Skandal aufdeckte und die türkis-blaue Regierung zu Fall brachte – und nun dafür bezahlen soll. „Der Staatsanwaltschaft ist es völlig egal, ob in dem Verfahren gelogen wird. Hauptsache, es ist belastend.“ Und in Richtung der Schöffen appelliert er: „Sie brauchen keinen Richter. Verwenden Sie Ihren rationalen Hausverstand.“

APA/FLORIAN WIESER

Hessenthaler brachte die türkis-blaue Regierung zu Fall. Das sei nun die Retourkutsche, ist er überzeugt

„Seien Sie ein faires und mutiges Gericht. Das ist kein normales Verfahren. Ein Freispruch ist keine Niederlage“

Oliver Scherbaum
Rechtsanwalt

Auch Anwalt Oliver Scherbaum schlägt in diese Kerbe, spricht sogar von Hexenverbrennungen. „Sie müssen überzeugt sein, dass Julian Hessenthaler Drogen verkauft hat. Wenn Sie es für möglich halten, dass die Vorwürfe fingiert wurden oder er reingelegt worden ist, müssen Sie ihn freisprechen.“

Mehrfach will er die Schöffen dazu ermutigen. „Seien Sie ein faires und mutiges Gericht. Das ist kein normales Verfahren. Ein Freispruch ist keine Niederlage.“

Speziell die Glaubwürdigkeit der beiden Hauptbelastungszeugen wird immer wieder thematisiert. Es handelt sich um Hessenthalers ehemaligen Kompagnon K. und dessen Geliebte. Beide verkauften selbst Drogen, beide sind stark süchtig. Beide belasten Hessenthaler. Und ihre Aussagen widersprechen sich zum Teil.

Doch für den Staatsanwalt passen die Anschuldigen unterm Strich zusammen. Und er betont: „Dieses Verfahren hat nichts mit Ibiza zu tun. Das hier hat mit einem Zufallsfund Kokain in einem Staubsauger im Keller begonnen.“ Den Angeklagten würde nun die Vergangenheit einholen. Die vergangenen Verhandlungstage sind aus Sicht des Staatsanwaltes ein „Ablenkungsmanöver“ gewesen.

Nach einer Stunde Beratung kommt auch das Schöffengericht zu diesem Ergebnis. Und der Richter, der im Laufe des Verfahrens und am letzten Prozesstag besonders oft und laut schnaufte, bekundet sogar eine gewisse Sympathie für Hessenthaler: „Sie sind ein smarter und eloquenter Typ. Vieles, was Sie sagen, kann ich unterschreiben.“

Aber: Vor den Karren des Angeklagten und seiner Verteidiger will er sich nicht spannen lassen. „Sie wollen mich in Bedrängnis bringen, dass nur ein Freispruch ein richtiges Urteil wäre. Und Sie äußern den Verdacht, dass ich sonst Teil eines korrupten Verschwörungskonstrukts bin. Ich kann Ihnen versichern, das ist nicht der Fall.“

Hessenthalers Anwälte melden Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung an. „Es würde mich nicht wundern, wenn dieses Verfahren einmal verfilmt wird“, meint Anwalt Scherbaum.

Hinter den Zeilen

MANGIONE JEFF

MICHAELA REIBENWEIN

Die Redakteurin
Seit 1998 ist Michaela Reibenwein beim KURIER, ihre Leser kennen sie als führende Gerichtsreporterin und Justizexpertin mit feinem Sinn für gut geschriebene Reportagen. Michaela Rebeinwein ist auch Teil des Teams rund um den erfolgreichen KURIER-Podcast „Dunkle Spuren“

Die Story
Am 17. Mai 2019 wurde das Ibiza-Video veröffentlicht. Julian Hessenthaler war der Strippenzieher. Drei Jahre später wird er vom Gericht verurteilt – wegen Drogen

Bekannter des Wien-Attentäters zu teilbedingter Haft verurteilt

Wien. „Ich bekenne mich schuldig. Es stimmt, was in der Anklageschrift steht.“ Nur das und nicht mehr wollte ein 17-Jähriger gebürtiger Kosovare am Mittwoch am Wiener Straflandesgericht aussagen. Der junge Mann war ein Bekannter des Attentäters von Wien, der am 2. November 2020 im Herzen der Stadt vier Menschen getötet und 23 zum Teil schwer verletzt hat.

Im Juli 2020 hatte er an dem Dschihadistentreffen in Wien teilgenommen und war mit dem Attentäter in Kontakt. Nicht einmal eine Stunde nach dem Anschlag wurde der 17-Jährige festgenommen. Sein Handy hatte er zuvor zurückgesetzt und im Keller seines Wohnhauses versteckt; er weigerte sich gegenüber den Ermittlern, den Sperrcode preiszugeben. Ein Beitrag zum Anschlag konnte ihm jedoch nicht nachgewiesen werden.

Geläutert

Beim Prozess am Mittwoch ging es daher um einen anderen Tatbestand: Dem 17-Jährigen wurde der Vorwurf einer Mitgliedschaft einer terroristischen Vereinigung gemacht. Zudem hatte er IS-Propaganda verbreitet. Er gestand seine Schuld ein.

Er sei durch seinen Bruder in die radikal-islamistischen Szene gekommen, hätte mittlerweile aber völlig umgedacht: Sowohl sein Bewährungshelfer als auch Vertreter des Deradikalisierungsprogramms Derad und des bundesweiten Netzwerks Offene Jugendarbeit (Boja) konnten nur Positives über ihn berichten. Zu seinem Bruder habe er keinen Kontakt mehr.

Der 17-Jährige wurde, nicht rechtskräftig, zu einem Jahr Haft verurteilt. Ins Gefängnis muss er deswegen aber nicht: Zehn Monate wurden bedingt verhängt, die verbleibenden zwei Monate hatte er bereits durch eine Untersuchungshaft verbüßt. Jedoch wird er weiterhin von einem Bewährungshelfer sowie Derad und Boja begleitet.

MICHAELA HÖBERTH

Lobau-Demo: Aktivisten besetzten mehrere Bagger

Drei Festnahmen – WEGA rückte aus

Wien. Rund 15 Aktivisten versammelten sich am Mittwoch auf einer Baustelle in der Donaustadt, um die Arbeiten für den Bau der geplanten Stadtstraße zu blockieren. Dabei besetzten sie mehrere Bagger. Laut Polizei handelte es sich um eine nicht angezeigte Demo, weshalb die Teilnehmer aufgefordert wurden, das Areal zu verlassen.

Vier Aktivisten kamen der Aufforderung nicht nach. Sie verharrten auf den Baggern. Die WEGA musste einschreiten und die Personen von den Fahrzeugen holen.

Zwei Aktivisten ketteten ihre Hände innerhalb eines Stahlrohrs aneinander. Das Rohr musste mithilfe eines technischen Geräts aufgeschnitten werden. Verletzt wurde dabei niemand.

Vier Personen wurden angezeigt. Drei Aktivisten konnten sich nicht ausweisen und wurden vorläufig festgenommen.

Ärger bei Aktivisten

Die Verantwortlichen der Bewegung zeigten sich empört: „Dass die Stadtregierung am Bau dieser Autobahn festhält, ist unfassbar. Wissenschaftlich fundierte Alternativen liegen längst auf dem Tisch, es fehlt nur am politischen Willen, sie umzusetzen“, so Lucia Steinwender, Sprecherin von Lobau Bleibt.

© Jeanne Degraa

Alles Theater

KURIER live

KURIER live Gespräch mit ROMY-Preisträgerin Maria Happel

Seien Sie live dabei, wenn die neue Intendantin der Festspiele Reichenau, ROMY-Preisträgerin **Maria Happel**, mit KURIER-Redakteur **Peter Jarolin** spannende Einblicke in die Theaterwelt gibt.

Wann: Donnerstag, 7. April 2022 | 19 Uhr
Wo: MQ Libelle | Museumsplatz 1 | 1070 Wien

Anmeldung erforderlich unter: kurier-events.at/allestheater

Preis: € 15,– Normalpreis | **€ 12,–** für Premium-KundInnen des KURIER VorteilsCLUB

Ticket beinhaltet: 1 Begrüßungsgetränk | 1 exkl.Ausgabe der Freizeit vom Samstag, 9. April | 1x Ermäßigungsgutschein auf die Jahreskarte vom Kunsthistorischen Museum Wien.

***Limitierte TeilnehmerInnen-Zahl.**
Infos zum KURIER VorteilsCLUB unter:
kurierclub.at | kurierclub@kurier.at | Tel.: 05 9030-777.
Es findet eine 2G-Kontrolle vor Ort statt.
Bitte nehmen Sie Ihre FFP2-Schutzmaske mit!

FESTSPIELE REICHENAU